

Hausinschriften erforschen

In Sögel auf den Spuren von „Unkel Pastor“



Gemeinsam besuchten der Inschriftenforscher Theodor Tebbe (rechts) und Wilhelm Masbaum vom Heimatverein Sögel den Ort in der Dorfstelle Wahn, wo der Priester Johannes Thomes seine Kindheit verbracht hat. Foto: Diers

Sögel. Was macht ein gebürtiger Südoldenburger, ehemaliger Realschulkonrektor mit Namen Theodor Tebbe aus dem baden-württembergischen Friesenheim beim Heimatverein Sögel und in der alten Dorfstelle Wahn? Die Antwort ist einfach: Er wandelt auf den Spuren von „Unkel Pastor“, dem am 6. Februar 1896 in Wahn geborenen Priester Johannes Thomes, der am 4. November 1955 in Rulle verstarb.

„Unkel Pastor“ – So wurde Pastor Thomes immer im Hause seines Neffen Stefan Möhlenkamp und dessen Ehefrau Thekla in Sögel genannt. Theodor Tebbe stieß bei seinen Nachforschungen zum Thema Hausinschriften auf „Unkel Pastor“. Bereits 2008 hatte der gebürtige Bakumer ein Buch mit dem Titel „Glücksfall Inschrift“ als Beitrag zur Erforschung von Hausinschriften im Oldenburger Münsterland herausgegeben, die sich an vielen alten öffentlichen und privaten Gebäuden finden lassen.

[Kontakt mit dem Heimatverein Sögel aufgenommen](#)

2010 nahm der passionierte Hausinschriftenforscher Tebbe Kontakt zu Wilhelm Masbaum auf, der die Arbeitsgemeinschaft „Erinnerungsstätte Wahn“ im Heimatverein Sögel leitet. Der brachte für Tebbe den Stein richtig ins Rollen, vermittelte dem Friesenheimer Kontakte zur Familie Stefan Möhlenkamp und Maria Meyer in Sögel.

Im Hause Meyer an der Wahner Straße wurde Theodor Tebbe, der auf der Suche nach dem Nachlass von Pastor Johannes Thomes war, fündig. Thomes hat zu Lebzeiten akribisch alle Hausinschriften des Osnabrücker Landes von Berge, Bippen, Menslage bis Glandorf, Dissen und Melle gesammelt und wollte diese zur einer Doktorarbeit mit

dem Titel „Kichengeschichtliche Aussagen der Hausinschriften des Osnabrücker Landes“ verarbeiten.

Besuch der Erinnerungsstätte in Wahn

„Die Inschriften und die nie vollendete Doktorarbeit waren für mich und meine Forschungen von großem Interesse“, erläuterte Tebbe anlässlich eines Dankbesuches bei den Familien Möhlenkamp und Meyer. Gleichzeitig besuchte Tebbe mit Masbaum in der Dorfstelle Wahn die Hofstelle Eilers/Thomes, in der Johannes Thomes seine Kindheit verbracht hatte. Heute erinnert nur noch ein Hinweisschild an die Hofstelle.

Rückblickend sagte der pensionierte Realschullehrer, dass er „beim Anblick des Nachlasses von Johannes Thomes 2010 im Hause Meyer „die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen“ habe. „Das war ein absoluter Volltreffer, über 10000 Hausinschriften, und zum großen Teil schon ausgewertet“, schwärmt Tebbe noch heute von dem gefundenen Schatz.

Unvollendete Doktorarbeit des Priesters nicht auffindbar

„Ich glaube, die waren heilfroh, dass sich einer für den Nachlass interessierte.“ Dreimal sei er mit einem VW Caravan in Sögel gewesen, um das umfangreiche Material im Archiv des Offizialat Vechta für die Nachwelt zu sichern. Die unvollendete Doktorarbeit des Priesters, der laut Masbaum im Volksmund auch unter „Dierkes` Pastor“ bekannt war, ist aber bis heute nicht auffindbar.

In seinem in diesem Jahr erschienenen Buch „Der Vincke-Hausinschriften-Kreis, Leben und Wirken von Johannes Vincke, Johannes Thomes, Anton Tumbrägel und Joachim Widera“ vermutet Tebbe, dass die unvollendete Doktorarbeit nie ins Haus Meyer gelangte. „Sie ist verschollen.“ In dem zitierten Buch befasst sich Tebbe mit dem Lebensweg von Thomes. In einer ebenfalls in diesem Jahr von ihm herausgegebenen Broschur veröffentlichte der Friesenheimer auf mehr als 115 Seiten „Typoskripte und Unterlagen zur verschollenen Doktorarbeit“ von Johannes Thomes und macht sie damit interessierten Heimatforschern zugänglich.